



Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern

Pannewitz, A. von

Dresden, 1904

d) Die Wohnungen im Erdgeschoß und im I. Obergeschoß haben getrennte Eingänge

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84459)

Fig. 420. Fünf größere Räume mit Zubehör, auch Mädchenkammer und Bad, gruppieren sich gut und alle mit direkten Eingängen um einen nahezu quadratischen, gut beleuchteten Vorplatz.

Das Dach wird niedriger, sobald man die Halle nicht in die Dachausmittlung mit hineinzieht. Das Liegenlassen einiger Gebäudeteile, oder die Anordnung von kleinen Schleppdächern wird bei den großen Villen meist vorteilhaft sein, um nicht zu hohe Dächer und damit mehrere Böden übereinander zu erhalten.

Fig. 421 u. 422. Fünf Räume mit Zubehör wie zuvor gruppieren sich ebenfalls um nahezu quadratischen, aber viel kleineren Vorplatz.

Fig. 423. Fünf Räume wie zuvor. Am Eingang links führt eine Türe zum Keller, während rechts unter dem oberen Treppenarm sich die verschiedenartigsten Schrankeinbauten befinden.

Die verschieden gelöste Verbreiterung des Flures links und rechts vom Treppenhaus ist bei den vorggeführten drei Lösungen zu beachten.

d) Die Wohnungen im Erdgeschoß und im I. Obergeschoß haben getrennte Hauseingänge.

Das Einfamilienhaus hat den Vorteil, daß eine Familie allein darin wohnt und unbeschränkt alles ihr Eigen nennen kann.

Es hat jedoch, abgesehen von den größeren Kosten den Nachteil, daß Wohnung und Wirtschaftsbetrieb sich auf alle Geschosse erstreckt.

Der Hausherr wohnt meist im Erdgeschoß, muß jedoch für jedes Umziehen nach dem Schlafzimmer im Obergeschoß steigen, hoffend, daß er beim Herabkommen nichts dort vergessen habe beim Wechseln der Toilette.

Die Hausfrau hat ihre Vorratsräume und meistens auch die Küche im Kellergeschoß, während die Wohnräume im Erd-, die Schlaf- und meistens auch das Kinderzimmer im Obergeschoß sich befinden.

Wie oft wird sie am Tage häufig alle Treppen steigen müssen.

Im Dachgeschoß befinden sich weiter die verschiedenen Schränke und Hausrat aller Art, häufig auch das oder die Fremdenzimmer. Reichliche Zahl von Dienstboten kann das treppauf, treppab wohl mildern, aber doch nie ganz aufheben.

Wie viel bequemer, besonders für die Hausfrau, ist der ganze Tagesbetrieb im Hause, wenn Wohn- und Schlafräume, sowie die

Küche in einem Geschoß liegen, und ferner wie viel vornehmer, geräumiger wird dies unter sonst gleichen Verhältnissen wirken.

Aber „mein Haus“, „mein Heim“ — was bringt man dem Begriffe für Opfer an Bequemlichkeit!

Ein Mittel gibt es, beides zu vereinen, welches jetzt vielfach angestrebt wird, eigentlich im Anschluß an Arbeiterhäuser.

Es ist dies die Anlage von getrennten Hauseingängen für eine Wohnung im Erd- und eine andere im ersten Obergeschoß, welche in etwas den Begriff des Alleinwohnens, der größeren Abgeschlossenheit geben.

Nur die Räume im Dach- wie im Kellergeschoß werden diese beiden Parteien sich noch zu teilen haben.

Hier kann jedoch auch Abtrennung und Verbindung durch eine kleine Treppe nach oben, resp. nach unten erzielt werden, so daß jede Familie in ihrem Reiche leben kann, ohne mit der andern in Berührung zu kommen.

Die vollständigste Trennung wird erreicht, wenn jede Partei in ihrer Kellerhälfte auch eine Waschküche ihr Eigen nennt.

Fig. 424. Bei getrennten Eingängen für die Wohnungen im Erd- und Obergeschoß fehlt dem erstern eine Treppe zum Boden. Das Dach ist hier so flach, daß nur für das Obergeschoß Bodenräume zu beschaffen waren, dafür gehört diesem der kleinere Teil der Kellerräume. Für das Obergeschoß erweitert sich der Vorplatz zur geräumigen Diele.

Fig. 425—427. Hier ist die Einrichtung für alle drei Geschosse durchgeführt. Die beiden Eingänge befinden sich zu beiden Seiten des Wirtschaftsviertels. Jede Wohnung enthält sechs Zimmer und eine geräumige Diele, sowie An- und Ausbauten verschiedenster Art. Für das Erdgeschoß führt eine kleine Treppe zum Dachgeschoß, wie zum Keller. Bei letzterem läßt die Schraffierung die verschiedene Zuteilung der Räume erkennen.

Fig. 428. In dem vorliegenden Erdgeschoß müßte das zweite Schlafzimmer eine Schlupftüre am Eingang erhalten für Gewinnung eines besonderen Zuganges. Hier wie bei den folgenden ist eine kleine Wendeltreppe zur Verbindung nach oben und unten angelegt.

Fig. 429. Die Lage von Eingang, Treppe, Diele ist hier die gleiche wie vorher. Die Lage der Räume ist jedoch eine andere.

Fig. 430 u. 431. In den beiden Figuren sind größere Anlagen von acht Zimmern und Zubehör in kleinerem Maßstabe dargestellt. Die Anlage gestaltet sich sehr großräumig.

Der rückwärtige Teil kann leicht mit geringerer Geschosshöhe anschließen, wie dies bei den nächsten Grundrissen durchgeführt ist. Im Kellergeschoß befinden sich die Wirtschaftsräume für das Erdgeschoß, unmittelbar am Hauseingang.

Fig. 432 u. 433. Der Eingang im Erdgeschoß rechts führt etwas sehr unmittelbar in die Diele. Je nach örtlicher Lage könnte diese leicht zur Seite durch einen der Räume gehend, geschoben werden.

2. Einseitig angebaut.

Hier sei in erster Linie auf den gleichen Abschnitt bei den Wohnungen für je eine Familie verwiesen.

Für die stets weniger vornehmen Mehrfamilienhäuser wird das einseitig angebaute noch mehr am Platze sein, als das freistehende, da es billiger ist, als dieses.

Die Lage des Einganges wird auch hier wie dort eine Rolle spielen, indem die beiden Außenecken wertvolle Punkte für An- und Ausbauten bleiben.

a) Systemskizzen.

Fig. 434 — 438.

Bei einem Vergleich dieser fünf Skizzen mit den gleichen Systemskizzen Fig. 326 — 338 tritt die jetzt notwendige Beschränkung in der Lage der Treppe recht klar in die Erscheinung.

Die Geschosstreppe muß möglichst unmittelbar am Eingange sein. Alle anderen Lösungen fallen.

So rückt bei Fig. 438 die Treppe schon so weit ab, daß diese Lösung sehr viel Raum für den Eingangsflur verbraucht, wenn das Gebäude an der Brandmauer sehr tief wird. Der Flur wird stets indirekt beleuchtet.

Fig. 434. Eingang entgegengesetzt der hohen Wand unter der Treppe. Eine Flurverbreiterung ist schwierig, da dann die beiden Zimmer an der hohen Wand leicht zu tief werden.

Fig. 435. Der Eingang erfolgt durch kürzeren Vorflur, die Treppe rückt seitlich.